

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 45

Rubrik: Bärner Platte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bestimmte Vögel

Nachträglich sehe ich es ein, dass mein Versuch, der Leserschaft einen umfassenden Ueberblick über die Vogelwelt der Gemeinde Bern zu geben, von Anfang an zum Scheitern verurteilt war. Wohl weiss ich zwar einen Pirol von einem Lämmergeier zu unterscheiden; doch das genügt nicht, um den vielen Ornithologen, die den Nebelspaltler lesen, einen auch nur einigermaßen wissenschaftlich fundierten Bericht zu bieten.



Ich merkte das, als ich, mit Notizblock, Feldstecher und Bestimmungsbuch («Die Vögel Europas», 10. Auflage) durch unser baum- und gartenreiches Quartier strich, um eine Liste der hier vorhandenen gefiederten Freunde aufzunehmen.

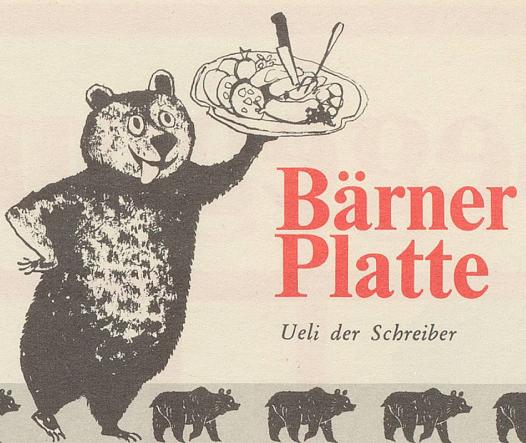
Als erstes erblickte ich zwei Spatzen und fand im Index die Bemerkung: «Spatz siehe Haussperling.» Während ich, leicht unruhig, feststellte, dass es neben dem Haussperling unter anderem auch noch einen Steinsperling, einen Weidensperling und einen Feldsperling gibt, flatterten meine beiden Studienobjekte davon, so dass ich nicht nachprüfen konnte, ob sie einen dunkelgrauen Scheitel, einen kastanienbraunen Nacken und einen schwarzen Kehlfleck hatten. Aber Spatzen werden es schon gewesen sein.



Eine Kohlmeise nahm meine Aufmerksamkeit gefangen. Jedenfalls glaubte ich, es sei eine Kohlmeise, bis ich die Tafel 52 aufgeschlagen hatte und sah, dass es auch eine Tannenmeise oder Blaumeise oder Sumpfmeise oder Traumermeise oder Lapplandmeise sein konnte; sie war zu weit entfernt. Ich versuchte sie mit ihrem eigenen Schlag (so nennt man unter Fachleuten ihr Pfeifen) anzulocken und rief (Seite 279): «Pink, pink», dann, als die Wirkung ausblieb, «dä, dä» und «träretetet» und schliesslich, vielleicht etwas zu ungeduldig, «zizibäh, zizibäh, zizibäh». Eine Nachbarin schloss demonstrativ das Küchenfenster, kurz darauf bemerkte ich, wie ihr Gatte mich hinter dem Vorhang misstrauisch beobachtete, während die Meise oder was immer es war mit einem «sibi-tsirr» (das nicht im Buch vermerkt ist) entfloß.



Man soll sich von anfänglichen Misserfolgen nie entmutigen lassen, denn es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen, ausser beim Fallschirmsport. Ich begab mich also in eine andere Strasse und richtete mein optisches Hilfsgerät auf einen kleinen Vogel der im Gezweig



Bärner Platte

Ueli der Schreiber

Ein Berner namens Carlo Gächter

bekannte sich als Fleisch-Verächter:
Es sei doch wider die Natur,
dass man der stummen Kreatur,
die sich ja gar nicht wehren könne,
nicht auch ein schönes Leben gönne
und sie aus schnödem Interesse
als Wurst und Braten einfach esse.

Drum ass der Carlo, Fleisch verachtend
und sich als Tugendbold betrachtend,
nur Nüsse, Früchte und Salate
und Kraut und Vollkorn-Präparate
– bis einer die Bemerkung machte,
dass er es nicht als fair erachte,
den doch so hoch geschätzten Tieren
das Futter wegzuverzummen.



berner oberland

Aeschi

Die Sonnenterrasse über dem Thunersee. Lassen Sie sich die düsteren Novembertage erhellen durch die Vorfreude auf Winterferien!

Verlangen Sie bitte Prospekte beim Verkehrsbüro 3703 Aeschi
Telefon 033/54 18 34

Im Februar besonders günstige
Ski- und Langlaufwochen!

einer hohen Birke sass. Es hätte ein Buchfink sein können, vielleicht aber auch ein Birkenzeisig oder eine Zippammer – wie zum Teufel soll man, selbst mit bewaffnetem Auge, im Gegenlicht und auf eine solche Entfernung all die kleinen Unterscheidungsmerkmale erkennen, auf die es ankommt? Ausserdem lenkte mich eine ältere Dame ab, die missbilligend an mir vorbeiging und deutlich das Wort «Voyeur!» zischte.



Ich versteckte, um nicht als Spion verhaftet zu werden, meinen Feldstecher vor den beiden Polizisten, die das spanische Botschaftsgebäude bewachten, und eilte ins

Dählhözlzi. Hei, wie das zwitscherte, trillerte und tiritierte im Gezweig! Dieser Reichtum an Vögeln fiel mir erst jetzt auf, da ich das Gehölz mit ornithologisch oder besser: ornithophonisch eingestellten Hörorganen betrat. Sehen konnte ich die munteren Sänger aber nur als huschende und hüpfende Federbälle von kaum feststellbarer Form und Farbe, und schon nach wenigen Minuten versorgte ich den Feldstecher im Etui, steckte die «Vögel Europas» in die Tasche und notierte mir im Bewusstsein, mein möglichstes versucht zu haben: «In Bern gibt es zahlreiche Vögel aller Art, die dem, der sie sieht und hört, viel Freude bereiten. Einzelheiten siehe im Buch «Die Vögel Europas», Seiten 37–407.» Diese Meldung gebe ich an die Nebi-Leser weiter. Ich möchte sie nicht um die Wonnen des Vogelbestimmens bringen.

Reaktionen auf Redaktionen

Auf der Suche nach der Ursache, wieso so viele Bernerinnen und Berner mit grämmlichen Gesichtern herumlaufen, bin ich auf die sogenannten Massenkommunikationsmittel gestossen. Wenn man nämlich die Zeitungen liest und die Radionachrichten hört, könnte man wirklich glauben, die Welt sei ein einziges Jammertal. Warum wählen die Redaktoren unter den Aktualitäten eigentlich nur vorwiegend negative aus? Wenn man zum Beispiel die Nachrichten der Schweizerischen Depeschenagentur hört, erhält man oft den Eindruck, es gebe nur Streiks, Sprengstoffanschläge, Flugzeugabstürze, Grenzüberschreitungen und gescheiterte Konferenzen. Klar, das gibt es. Aber es gibt auch wissenschaftliche Fortschritte, künstlerische Erfolge, soziale Verbesserungen und erfreuliche Zeichen ehrlicher Friedensbemühungen. Wenn die Nachrichtenredaktoren wüssten, wie stark ihr Einfluss auf die allgemeine Stimmung ist, und wenn sie sich ihrer daraus entstehenden grossen Verantwortung besser bewusst wären, dann würden sie etwas mehr Gewicht auf positive Meldungen legen. Solche finden sie ohne weiteres – vorausgesetzt natürlich, dass sie ihnen mit dem gleichen Interesse und dem gleichen Eifer nachspüren wie den negativen Sensationen.

pur oder on-the-rocks
einmalig gut!

STOCK'84

V.S.O.P.
Puro Distillato di Vino
Weltmarke für echten Brandy